Unkostenbeitrag 2,00 € Nr. 66



Vereinszeitung der Morsumer Kulturfreunde

Kulturelles Aktuelles Historisches



aus Morsum Ausgabe 01/2019





Inhalt

Zum Gedenken an Hans-Uwe Claßen	
und Helmut Schwarz	3
Neues aus Morsum	4
Dütt und datt	7
Die Kulturfreunde fragen –	
Morsums Politiker antworten	8
Rückblick: Speeldeel ut de Masch	10
Gesucht: Bilder und Fotos	
für das Morsumer Pastorat	11
Rückblick: Petritag	11
Erneuerung von Straßenüberführungen	
über die Sielzüge	12
Wü snaak frasch : Puask!	13
Hermines Meinung.	15
Buch "Sylt – die Stunde Null"	
beleuchtet die Nachkriegszeit	15
Rückblick: Der Ostermarkt	16
Morsum-Ausstellung im MartinsHüs	17
Rückblick: Mitgliederlotto	17
Für die Lütten	18
Zu guter Letzt	19
Veranstaltungen 2019	20

Vorwort

im Winter äußerst aktiv! Zum 35. Mal fand am ersten Adventswochenende im Dezember 2018 unser traditioneller Weihnachtsmarkt "Jööltir ön Muasem" statt. Begleitet von unserer Pastorin Frau Dr. Christiane Eilrich und perfekt organisiert unter Leitung des Festausschussvorsitzenden Hans Freese bildete diese Veranstaltung den perfekten Abschluss für ein erfolgreiches Jahr Vereinsarbeit. Nach einer kleinen Verschnaufpause hieß es dann im Januar "Klausur mit Brayour". Auf unserer Klausurtagung im Dorfhotel in Rantum tauschte sich der Vorstand mit Mitgliedern der 13 Ausschüsse des Vereins einen Tag lang aus. Es erfolgte eine Reflexion unserer Aktivitäten im vergangenen Jahr. Welche Ziele haben wir erreicht? Was ist noch zu erledigen? Wie setzen wir das gemeinsam um? Wo steht unser Verein personell und finanziell? Viele Ideen wurden vorgetragen, diskutiert, zu neuen Projekten erklärt oder verworfen. Gestärkt durch das harmonische Miteinander und den ehrlichen und vertrauensvollen Umgang innerhalb des Teams starteten wir motiviert ins neue Veranstaltungsjahr. Zusammen mit dem Morsumer Ortsbeirat organisierten wir einen plattdeutschen Abend mit Inge Lorenzen (Musik) und Ben Paulsen (Textvorträge) am Petritag. Anfang März begeisterten uns unsere Freunde von der "Speeldeel ut de Masch" und der Musiker Joachim Theege mit Sketchen und Liedern, und bereits eine Woche später fand unser beliebtes Mitglieder-Lotto statt. Auf unserer Mitgliederversammlung am 22. März durften wir 66 Teilnehmer begrüßen, darunter Vertreter der Gemeinde, der Politik, befreundeter Vereine und die Presse. Die zwölf Tagesordnungspunkte waren binnen einer Stunde abgehandelt. Unter anderem gab es einen Bericht über die Arbeit unserer 13 Ausschüsse, Schatzmeisterin Anke Sieg erläuterte in ihrem Kassenbericht die finanzielle Lage des Vereins und Wahlen standen an. Nachdem Silke Paulsen als 2. Schriftführerin aus dem Vorstand verabschiedet wurde, konnten wir mit Sonja Decker das Amt neu besetzen. Für die Position des Vereinsvorsitzes sprachen mir die Mitglieder auf weitere drei Jahre ihr Vertrauen aus und somit durfte ich die Versammlung bis zum Abschluss weiter leiten und darf auch zukünftig die einleitenden Worte in unserer Vereinszeitung "Di Bler" verfassen. Diese erhält ein neues Gewand, denn für Satz und Layout konnten wir die Agentur Sylt Connected gewinnen. Firmenchef Oliver Sippel wird uns zukünftig bei der Gestaltung von "Di Bler" unterstützen. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei Michael Schlüter vom PC-Service Sylt bedanken, der diese Aufgabe in den vergangenen Jahren mit Herzblut und Kompetenz durchgeführt hat. Um die Pflege unserer Internetseite wird er sich erfreulicherweise weiterhin kümmern. Den Morsumer Vereinen und dem Ortsbeirat Morsum möchten wir in den nächsten Ausgaben Platz in unserem Vereinsblatt einräumen, denn die gute Zusammenarbeit ist ein Gewinn für unsere Dorfgemeinschaft. Gleichzeitig ist jedes Vereinsmitglied herzlich eingeladen, Texte und Fotos rund um unser Dorfleben beim Vorstand einzureichen. Zusammen sind wir Morsum! Maren Ehmke

Zum Gedenken an Hans-Uwe Claßen und Helmut Schwarz



Hans-Uwe Claßen

Innerhalb von nur zwei Monaten mussten die Morsumer Kulturfreunde den Verlust von gleich zwei verdienten Gründungsmitgliedern beklagen: Im Februar verstarb Helmut Schwarz, im April Hans-Uwe Claßen. Im Gründungsjahr 1990 der Morsumer Kulturfreunde hatte mit der Wahl von Hans-Uwe Claßen zum Vorsitzenden und der Wahl von Helmut Schwarz zum stellvertretenden Vorsitzenden die Erfolgsgeschichte des Vereins begonnen.

Gemeinsam mit den übrigen Vorstandsmitgliedern belebten die beiden Vorsitzenden das Dorf mit einer wachsenden Zahl von Veranstaltungen und Aktivitäten. Zu einem Highlight avancierten die "Morsumer Markttage", für deren Gelingen sich Hans-Uwe Claßen besonders engagierte. Helmut Schwarz und seiner Ehefrau Hildegard war es indes zu verdanken, dass hochkarätige Veranstaltungen das Angebot bereicherten – so etwa wie die "Oper auf dem Dorf", die "Rossini-Abende" unter der Leitung von Semyon Rozin, die "Russischen Aben-



Helmut Schwarz

de" mit Michael Arkadiev oder aber Vorträge von Professor Dr. Rolf Dieter Keil ("Puschkin und sein Dichterleben") und Professor Dr. Arnulf Baring ("Es lebe die Republik, es lebe Deutschland"). Die gute Zusammenarbeit des Vorstands mit dem damaligen Kurdirektor Peter Schnittgard führte sogar dazu, dass für das Muasem Hüs ein teurer Steinway-Flügel angeschafft wurde.

Viele Morsumer, aber auch viele Sylter aus anderen Orten und sogar Bewohner des Festlands wurden Mitglieder des Vereins – dies ist nicht zuletzt auch ein Verdienst von Hans-Uwe Claßen und Helmut Schwarz. Der Verein der Morsumer Kulturfreunde trauert um zwei besondere Menschen, die sich durch ihr Engagement ebenso wie durch ihr freundliches, zuvorkommendes Wesen auszeichneten. Wir haben Euch viel zu verdanken und werden Euch nicht vergessen. Faarwel!

Der Vorstand der Morsumer Kulturfreunde



Neues aus Morsum

Auf der ersten Sitzung des Ortsbeirates Morsum erklärte Stephan Bahr (CDU) als neuer Vorsitzender, dass er vor jeder Ortsbeiratssitzung zu einem Ortsbeirat-Stammtisch einladen wird. Dort soll nicht nur über Allgemeines diskutiert werden, sondern auch im Ort befindliche Missstände angesprochen und dem Dorf dienende Anregungen vorgebracht werden können. So kann jedes Ortsbeiratsmitglied sich selbst noch ein Bild über die Meinung der Anwohner machen, bevor ein Thema Tagesordnungspunkt der nächsten Sitzung wird. Themen am ersten Stammtisch, der am am 30. Januar im Muasem Hüs mit 23 Teilnehmern stattfand, waren der Verfall der ehemaligen Gaststätte Morsumer Kayser, die Parkproblematik im Zentrum von Morsum, die Blumenwiese auf dem Grundstück der Hemshorn-Stiftung und eine mögliche Fahrradtour durch Morsum.

Morsumer Kayser

Bei dem Thema stellte sich Wolfgang Ruck (Morsumer Zweitwohnungsbesitzer) vor und berichtete über ein von ihm zu dem Objekt gestellten und von der Gemeinde positiv beschiedenen Bauantrag. Nach seinen Ausführungen soll dort wieder eine Gastwirtschaft und auch Wohnraum für Angestellte entstehen. Am 7. März hat er auf einer öffentlichen Veranstaltung Näheres über seine Pläne berichtet. Bei dieser Vorstellung, an der ca. 80 Interessierte teilnahmen, erläuterte Herr Ruck seine Pläne anhand von Zeichnungen und Bildern. Etwas verwundert waren doch einige Bürger darüber, dass er als Nichtbesitzer des Grundstückes eine Genehmigung für ein von ihm geplantes Bauvorhaben bekommen hat. Vielen war es aber wichtig, dass dort endlich etwas pas-

siert. Den Gesprächen danach konnte man aber auch entnehmen, dass viele der Geschichte nicht ganz trauten. Zu viele auswärtige Makler und Investoren hatten sie schon erlebt, die immer nur das Beste für Morsum wollten, es letztendlich aber doch immer mehr um ihren eigenen Profit gegangen sei.

Parksituation

Obwohl die Parksituation im Zentrum von Morsum verbessert werden muss, war man sich einig, nicht mit Morsumer Vorschlägen vorzupreschen, sondern das von der Gemeinde schon vor Jahren beschlossene Parkraumkonzept abzuwarten. Erst danach, aber vor einem gemeindlichen Beschluss, soll der OB-Morsum sich dann damit befassen. Das Parken auf der Straße Serkwai soll erneut auf der Verkehrsschau angesprochen werden.



Eine Geschwindigkeitsbegrenzung bringe dort nichts, so ein Anlieger, da wegen entgegenkommender Autos der Engpass immer so schnell wie nur möglich durchfahren werde. Auf einer vor zwei Jahren stattgefundenen Ortsbeiratssitzung berichtete der damalige Ortsbeiratsvorsitzende, dass auf einer Verkehrsschau die Aussage gemacht worden sei, sollte die Straße einmal zugeparkt sein, könnten größere Fahrzeuge (Feuerwehr, Krankenwagen, Baufahrzeuge usw.) doch auch über den Bürgersteig ausweichen. Eine Aussage, die schon damals erstaunte, führt der Bürgersteig doch nicht nur zu Kindergarten, Kirche und Friedhof, sondern das Befahren von solchen Bürgersteigen ist doch grundsätzlich verboten.

Blumenwiese auf dem Hemshorn-Grundstück

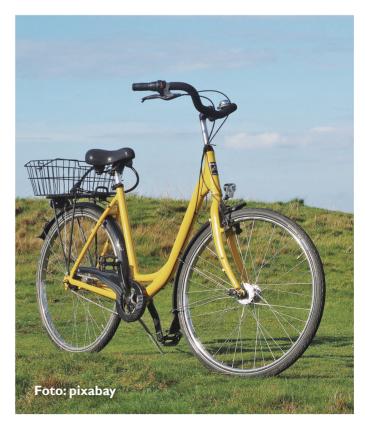
Beim Stammtisch wurde auch auf den ungepflegten östlichen Teil des Grundstückes der Hemshorn-Stiftung hingewiesen. Da für die Erstellung von Blumenwiesen das Saatgut kostenlos bezogen werden kann, wurde bei der Hemshorn-Stiftung nachgefragt, ob sie nicht auch Interesse an einer solchen Blumenwiese hätte. Das Interesse sei groß, so die Antwort, da die Stiftung aber ca. 60 000 Euro für den Straßenausbau Gurt Muasem aufbringen müsse, könne sie finanziell nichts dazu beitragen. Sie würden sich aber freuen, wenn die Gemeinde eine solche Blüh- und Blumenwiese dort erstellen würde.

Radtour durch Morsum

Missstände aufzulisten und auch mögliche Verbesserungen vorzuschlagen, fand eine Radtour durch Morsum mit acht Teilnehmern statt. An der Ladestraße am Bahnhof wurde die Stelle besichtigt, an der später einmal die Durchfahrt zum Parkplatz Festwiese Muasem Hüs geschaffen werden kann. Weiter ging es entlang der Straße Skelinghörn, dann Melnstich, Treskerstich und Muasem Dikwai zum Nössedeich. Straßenschäden und fehlende oder nicht mehr lesbare Hinweisschilder wurden fotografiert und über den Mängelmelder der Gemeinde zugeleitet. Beim Nössedeich (Badestelle) wurde festgestellt, dass für Radfahrer mit Anhänger, für Kinder, Rollstuhlfahrer und auch für die auf einen Rollator angewiesenen Menschen das Durchfahren zum Deich beschwerlich, für manche unmöglich ist. Weiter wurde bemängelt, dass die schon 2017 wegen Unlesbarkeit entfernten Hinweisschilder immer noch nicht erneuert wurden. Gerade für die vielen Touristen sind Schilder mit den Entfernungsangaben zum Beispiel zum Morsum Kliff, zur St. Martin-Kirche, zum Muasem Hüs und auch



zu den öffentlichen WCs wichtig. Festgestellt wurde auch, dass wenn die an der Badestelle völlig in der Luft hängende Treppe nicht erneuert wird, dort keiner mehr ins Wasser gelangen kann. Am Ende des Nössedeiches (Golfplatz) wurde festgestellt, dass es nicht wie auf dem dort angebrachten Ortsplan, und auch nicht wie in den Ortsplänen angegeben, ein öffentliches WC gibt. An einer anderer Stelle weist ein Schild auf ein öffentliche WC im Muasem Hüs hin. Da viele Gäste nur mit dem Namen Muasem Hüs nichts





anfangen können, sollte über einen Zusatz (evtl. Ortsmitte oder ähnliches) nachgedacht werden. Bei der Straßenecke Uasterhörn und Haawerlön sollte mit einem Schild auf die St. Martin Kirche und das dortige öffentliche WC hingewiesen werden.

Ortsbeiratssitzung

Auf der letzten Ortsbeiratssitzung, an der wieder sehr viele Zuhörer teilnahmen, ging es hauptsächlich um das Bauvorhaben der Sylter Bank am Bahnhof. Schon bei der letzten Sitzung wurde festgestellt, dass die geplante zweigeschossige Bauweise nicht zu Morsum passt. Wie vom Ortsbeirat gefordert, nahmen an dieser Sitzung zwei Vorstandsmitglieder der Bank und und deren Architekt teil. Da sich aber nichts an der Bauweise geändert hatte, sprach sich der Ortsbeirat dieses Mal aber einstimmig gegen die zweigeschossige Bauweise aus.

Erweiterung Kindergarten und Kinderhort

Am 9. März wurde die Erweiterung des Kindergartens in der Morsumer Schule vorgestellt. In der ehemaligen Schule gibt es nun eine Kindergartengruppe mit 20 und zwei Krippengruppen mit jeweils 10 Kindern. Den vielen Teilnehmern konnte man ansehen, dass sie von den neugestalteten großen und hellen Räumen (s. Foto) begeistert waren.

Ortsbeirats-Stammtisch

Ein wieder gut besuchter Ortsbeirats-Stammtisch fand am 10. April statt. Längere Zeit wurde über die aus Sicht einer Teilnehmerin ungerecht festgesetzte unterschiedliche Höhe des Erbbaupachtzinses im Gewerbegebiet Ladestraße und die Erstellung von Wohnraum an der Straße Deelgung diskutiert. Weitere Themen waren der schlechte Zustand mehrerer Straßen. Weiter wurde bemängelt, dass es auf dem nördlichen Bahnsteig keinen Fahrkartenautomaten mehr gibt. Auch müsste es dort eine weitere Unterstellmöglichkeit geben. Vom Fahrkartenautomaten des südlichen Bahnsteiges bis zur Unterstellmöglichkeit am nördlichen Bahnsteig müssen Bürger, die die Brücke nicht nutzen können, ca. 400 Meter zurücklegen. Da der ÖPNV doch eigentlich verbessert werden soll, soll nachgefragt werden, warum zwei Nahverkehrszüge in Morsum nicht halten. Nachgefragt wurde ebenfalls, warum im Ort noch immer zwei große Schilder auf Firmen hinweisen, die es nicht mehr gibt. Bevor es zum Ansäen einer Blumenwiese auf dem Grundstück der Hemshorn-Stiftung kommen kann, muss dafür eine schriftliche Einverständniserklärung der Stiftung vorliegen. Weiter wurde darüber diskutiert, ob das Aufstellen von Mitfahrbänken auch für Morsum sinnvoll wäre. Erfreut nahmen die Stammtischteilnehmer zur Kenntnis, dass die Genehmigung zur Erstellung einer neuen Treppe an der Morsumer Badestelle beim ISTS eingegangen sei. Und auch, dass der Kindergarten wegen der vielen Anmeldungen von Kindern um die zwei zur Zeit noch ungenutzten Klassenräume der Schule erweitert werden soll. Kommentar Alfred Bartling

Wieder einmal kein Fernsehempfang in Morsum



Nördlich von Archsum, in der Kurve wo früher einmal die Archsumer Biike brannte, steht ein für das Kabelfernsehen wichtiger Verteilerkasten. Und dieser scheint die Autos wie ein Magnet anzuziehen. Im Januar war es wieder einmal soweit: Bei vielen Morsumern blieb der Bildschirm ihres Fernsehers dunkel, da dieser Verteilerkasten erneut von einem Auto umgefahren wurde. Nach-

dem von Fachleuten die notwendige Verbindung schnell wiederhergestellt worden war, wurde auch kurz danach wieder ein neuer Verteilerkasten aufgestellt. Man fragt sich allerdings: Da dieser schon des öfteren umgefahren wurde, warum er immer wieder an derselben Stelle dort neu aufgestellt wird. Nur ein paar Meter weiter nordoder südwärts verlegt läge er doch nicht mehr in der

Einflugschneise der von der Straße abkommenden Autos. Auch unter die Erde verlegt, würde er nicht so oft umgefahren werden können. Die Morsumer müssten dann nicht so oft den Ausfall vom



Fernsehen beklagen, und die von der Straße abkommenden Autos würden wahrscheinlich auch geringeren Schaden davontragen.

Kommentar Alfred Bartling



Projekt Regalbau

Der ein oder andere kennt unser Lager im Hüs: Ein kleiner Raum mit vielen schrägen Wänden unterm Dach und bis auf das selbige vollgestellt. Ein Graus für jeden, der etwas braucht, was nicht gerade ganz vorne steht und eine fast unmögliche Gedächtnisleistung, zu wissen, was überhaupt so alles eingelagert ist. Dem sollte Abhilfe geschaffen werden, und schnell war klar: Regale müssen her. Da wir mit herkömmlichen Standardmaßen nicht

sehr weit kommen würden, wurde hochmotiviert mit Zollstock und viel Fantasie gemessen und geplant.

Und so entstand an einem Samstagnachmittag aus einem Kilo Spaxschrauben, einigen Festmetern Dachlatten sowie etlicher ausrangierter Zimmertüren ein Einbauregal, das seinesgleichen sucht. Die drei Hobbyheimwerker überholten sich selbst mit dem Akkuschrauber und Phrasen wie: "Dreimal abgesägt und immer noch zu kurz" oder: "Ein Zentimeter ist kein Maß und für alles andere gibt es 120er Nägel". Und am Ende waren alle stolz auf ihr Tagwerk!

Stephan Bahr (CDU), Vorsitzender des Ortsbeirats

Seit wann sind Sie politisch aktiv und was hat Sie seinerzeit dazu bewogen?

Ich bin nach 15 Jahren Pause (damals im Ortsverband Bordesholm) seit 2010 auf der Insel Sylt politisch aktiv. Ich wollte gerne mithelfen und mitgestalten. Das tue ich jetzt mit frischem Wind für die Belange der Morsumer Bürgerinnen und Bürger.

Was schätzen Sie an Morsum besonders?

Morsum ist in seiner Weitläufigkeit, seiner Art und Ausprägung etwas einzigartiges auf Sylt. Ein Refugium im Sylter Osten, weitab vom Trubel der touristisch ausgeprägten Destinationen dieser Insel.

Und wo sehen Sie Ansätze für Veränderungen? Ich sehe gar nicht so sehr die Notwendigkeit für große Veränderungen. Ich lege mein Hauptaugenmerk vielmehr auf den Erhalt unseres lebendigen und funktionierenden Dorflebens. Ich habe Morsum als eine starke und hilfsbereite Gemeinschaft kennengelernt. Und das ist gut so. Wünschen Sie sich von den Bürgerinnen und Bürgern mehr Anregungen und Initiativen?

Ich bin froh und glücklich, dass in Morsum so viele ehrenamtliche Institutionen, Vereine und Initiativen tätig sind, von denen starke Signale und Anregungen kommen. Dies ist das Fundament für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich sehe unseren Ortsbeirat hier als Vermittler zwischen den Vereinen

und den ehrenamtlichen Institutionen hin zur Gemeindevertretung und der Verwaltung.

Wie könnte man junge Bürgerinnen und Bürger motivieren, sich für Morsum zu engagieren?

Die Kulturfreunde fragen -

eit dem August 2018 hat Morsum einen neuen Ortsbeirat. Und das darf man durchaus wörtlich nehmen, denn fast alle Mitglieder waren im vorigen Ortsbeirat nicht vertreten.

Es wird immer schwerer, junge Leute für ein Ehrenamt zu engagieren. Ich habe den Eindruck, dass das hier in Morsum aber besser funktioniert als in anderen Orten. Es wäre schön, wenn wir noch mehr junge Leute dazu bewegen könnten, das Erreichte zu bewahren und gemeinsam weitere Werte zu schaffen. Ich habe hier (noch) keinen konkreten Ansatz, aber arbeite daran.

Ihre größte Stärke?

Die Beurteilung von Stärken sind besser durch ein Fremdbild als durch ein Selbstbild zu ermitteln. Machen Sie sich bitte alle Ihr eigenes Bild von mir.

Und welche Stärke besäßen Sie gern?

Ich wäre in meiner Erfahrungsorientierung sehr gerne etwas fester, vertrauter und konzentrierter. Die liebste Beschäftigung nach der Arbeit? Meine Familie, meine Freunde, Golfspielen und Handball.

Angenommen, Sie müssten aus Morsum wegziehen - wo würden Sie dann sesshaft werden?

Wenn ich hier wegziehen müsste, dann sehe ich mich eher in südlicheren Gefilden wie zum Beispiel der autonomen Region Madeira oder auf einer der Azoren-Inseln. Aber ich muss ja zum

Glück nicht aus Morsum wegziehen.

Wofür sind Sie dankbar?

Ich bin besonders dankbar für die Gesundheit meiner Frau. Aber auch die Gesundheit meiner Familie erfüllt mich mit Dankbarkeit.



Seit wann sind Sie politisch aktiv und was hat Sie seinerzeit dazu bewogen?

Ich habe mich 2009 entschieden, in die Kommunalpolitik einzusteigen, um mich aktiv für Morsum zu engagieren.

Was schätzen Sie an Morsum besonders?

Das Dorfleben mit seiner aktiven Gemeinschaft wie zum Beispiel den Kulturfreunden, der Feuerwehr oder der Kirchengemeinde.

Und wo sehen Sie Ansätze für Veränderungen?

Zum Beispiel hinsichtlich der Parksituation, der Außenanlage am Muasem Hüs oder auch bei dem Thema Feuerwache.

Wünschen Sie sich von den Bürgerinnen und Bürgern mehr Anregungen und Initiativen?

Wünschenswerte Anregungen sollten an den Ortsbeirat herangetragen werden, der diese vertritt – das heißt: eine starke Stimme für Morsum.



Jugendliche haben hier die Möglichkeit, Ideen für das Freizeitangebot einzubringen. Über den Ortsbeirat kann man einiges ins Rollen bringen.

Ihre größte Stärke?

Schwer zu sagen – im Ortsbeirat wären das sicherlich Hartnäckigkeit und Durchsetzungsvermögen.

Und welche Stärke besäßen Sie gern? Geduld.

Die liebste Beschäftigung nach der Arbeit?

Sport, Sauna und Musik.

Angenommen, Sie müssten aus Morsum wegziehen - wo würden Sie dann sesshaft werden?



Wofür sind Sie dankbar?

Für meine Familie, gute Freunde und tolle Mitarbeiter!



Morsums Politiker antworten

Grund genug für Frank Deppe, den Kommunalpolitikern einen kleinen Fragenkatalog zu unterbreiten. Die Antworten der Ortsbeiratsmitglieder lesen Sie in dieser und der kommenden "Bler".

Mathias Lauritzen (SPD)

Seit wann sind Sie politisch aktiv und was hat Sie seinerzeit dazu bewogen? Damals, 2002 hatte ich das Gefühl, politische Entscheidungen nicht nur zu kritisieren, sondern selbst aktiv zu werden. Besonders das Thema "Keitum Therme" war für mich relevant.

Was schätzen Sie an Morsum besonders?

Morsum ist ein aktives Dorf, für Sylter und Gäste werden hier verschiedene Veranstaltungen angeboten, die beispielhaft sind. In unserer Straße wird auf Nachbarschaft noch großen Wert gelegt, das finde ich toll!!

Und wo sehen Sie Ansätze für Veränderungen?

Zielstrebig den Wunsch nach bezahlbarem Dauerwohnraum besonders für Familien umzusetzen, keine zusätzlichen Zweitwohnungsbesitzer mehr zulassen. Wünschen Sie sich von den Bürgerinnen und Bürgern mehr Anregungen und Initiativen?

Wie könnte man junge Bürger und Bürgerinnen motivieren, sich für Morsum zu engagieren?

Sicherlich mit gutem Beispiel vorangehen und eventuell gezielte Projektarbeit anbieten.

Ihre größte Stärke?

Hohe Belastbarkeit, Sachlichkeit – und die tolle Unterstützung meiner Frau und meiner Kinder.

Und welche Stärke besäßen Sie gern? Gelassenheit.

Die liebste Beschäftigung nach der Arbeit?

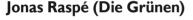
Mit meinem Motorrad über die Insel zu cruisen.

Angenommen, Sie müssten aus Morsum wegziehen – wo würden Sie dann sesshaft werden?

Kann ich mir nicht vorstellen, aber wenn, dann wohl in die Berge zum Wandern und Skifahren.

Wofür sind Sie dankbar?

Für meine Gesundheit und natürlich für meine Familie, die mir einen starken Rückhalt in meinem Tun und Wirken gibt. Dankbar bin ich auch zu sehen, wie meine drei Kinder sich entwickeln und ihren Weg in die Zukunft beschreiten.



Seit wann sind Sie politisch aktiv und was hat Sie seinerzeit dazu bewogen?

Ich habe mich schon immer für Politik interessiert, aktiv aber erst seit 2009. Das Engagement ist mit einem Verantwortungsgefühl für die Insel verbunden, auf der ich mit meiner Familie lebe und geboren bin.

Was schätzen Sie an Morsum besonders?

Zum einen, dass es hier noch Nachbarschaften und Familien gibt und der Ausverkauf noch noch nicht so weit vorangeschritten ist wie in anderen Inselorten. Zum anderen natürlich die schöne Lage zwischen Feldern und Wiesen. Gerade in der Hauptsaison findet man hier noch etwas Ruhe.

Und wo sehen Sie Ansätze für Veränderungen?

Im Großen und Ganzen sehe ich das Positive am Ort. Sicherlich gibt es hier und dort Dinge, an denen noch gearbeitet werden muss. Inselweit sehe ich den Verkehr als Herausforderung. Ich würde mir einen kostenlosen Nahverkehr für Jugendliche und Schüler wünschen.

Wünschen Sie sich von den Bürgerinnen und Bürgern mehr Anregungen und Initiativen?



Natürlich ist es toll, wenn es Anregungen und Initiativen gibt. Viele Menschen engagieren sich ja auch auf verschiedenste Weise, sei es politisch oder ehrenamtlich im Verein. Jedes Engagement ist eine Bereicherung.

Wie könnte man junge Bürger und Bürgerinnen motivieren, sich für Morsum zu engagieren?

Mann sollte jeden willkommen heißen und jedem das Gefühl geben, wichtig zu sein und ernst genommen zu werden.

Ihre größte Stärke?

Ich kann gut zuhören und bin beharrlich.

Und welche Stärke besäßen Sie gern? Manchmal würde etwas Zauberei sicherlich weiterhelfen.

Die liebste Beschäftigung nach der Arbeit?

An erster Stelle steht, Zeit mit der Familie zu verbringen. Ansonsten bin ich gerne mit meinem Kajak in den Sylter Wellen unterwegs.

Angenommen, Sie müssten aus Morsum wegziehen – wo würden Sie dann sesshaft werden?

Wollen wir mal nicht hoffen, dass dieser Fall eintreten könnte. Die Insel ist mein Zuhause.

Wofür sind Sie dankbar?

Dankbar bin ich für sehr viel. Meine beiden Kinder, meine Frau, die Familie, Freunde, Gesundheit...



Speeldeel ut de Masch – ein kommodiger und inniger Abend im Muasem Hüs

Kommodig? Innig? Lustig? Herzlich? Unterhaltsam? Erfolgreich? Gelungen? Besonders? Außergewöhnlich? Magisch? Wie beschreibe ich eine unbeschreiblich schöne Veranstaltung? Jeder der 80 Zuschauer, die sich im Muasem Hüs zum Plattdeutschen Sketche-Abend mit der Speeldeel ut de Masch eingefunden hatten, wird bestätigen, dass sich die Stimmung dieses Abends nicht in Worte fassen lässt. "Die Chemie stimmte und der Funke war übergesprungen?" Ganz bestimmt! Was nicht selbstverständlich ist, war hier Programm: Zuschauer und Künstler bildeten ein Team, spielten sich gegenseitig die Bälle zu und es gab nur Gewinner.

Mit neun Schauspielern und einem Musiker im Gepäck war Reinhard Feja, I. Vorsitzender der Speeldeel ut de Masch, aus Seestermühe nach Morsum angereist. Die

Morsumer Kulturfreunde und diese fröhliche und sympathische Theatergruppe sind seit unserem ersten Zusammentreffen 2017 freundschaftlich verbunden - eben Liebe auf den ersten Blick. Diese positiven Schwingungen übertrugen sich merklich sofort nach der Eröffnung des Abends auf das gesamte Publikum. Musiker "Joki", Joachim Theege, stimmte die Gäste mit seiner gewaltigen und zugleich

RUHURFREUNDE RUHURFREUNDE

wohltuenden Stimme auf das Programm ein. Er hatte die Herzen der Zuschauer im Nu erobert, sodass diese ohne

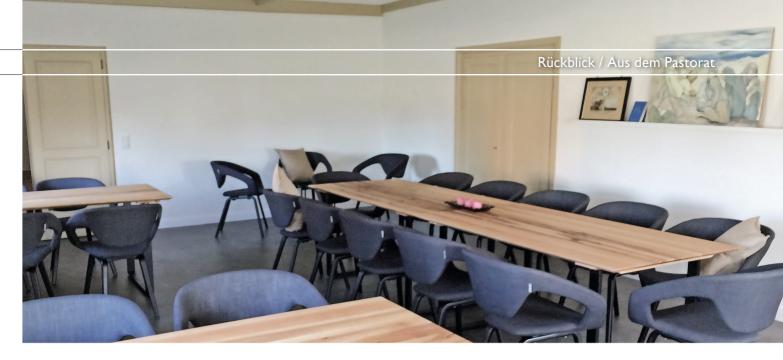
Umschweife fröhlich in den Gesang einstimmten und mitsangen. Was folgte war ein Fitness-Training für die Lachmuskeln. Voller Spielfreude und vom begeisterten Publikum hoch motiviert, trugen die Schauspieler elf Sketche auf der kleinen Bühne vor. Ohne aufwendiges Bühnenbild schafften es die Darsteller, das Publikum zu fesseln und für große Heiterkeit und Ausgelassenheit zu sorgen. In Windeseile schlüpften die Akteure für jeden Sketch in ein anderes Kostüm und verwandelten sich in die unterschiedlichsten Charaktere. Der Einsatz der Theatertruppe wurde mit tosendem Applaus belohnt und die Bühne gehörte wieder Musiker Joki mit seiner Gitarre namens "Capella". Jokis Repertoire an Liedern und seine Art, diese vorzutragen, hielt die Zuschauer noch lange gefesselt. Es ging schon stark auf Mitternacht zu, als sich die ers-

ten Gäste aufgrund der vorgerückten Stunde beinahe wehmütig auf den Heimweg machten. Aber: Wat mutt, dat

Bevor es für uns dann ans Aufräumen ging, genossen wir unser Privileg als Gastgeber, den Abend noch "ganz sutje" mit unseren Speeldeel-Freunden in gemütlicher Runde ausklingen zu lassen. Wir haben noch lange geschnackt, zusammen gelacht und gesungen.

Beim Tschüss-Sagen waren wir uns allesamt einig: Dat weer schön!

Maren Ehmke



Gesucht: Bilder und Fotos für das Morsumer Pastorat

Der kleine Gemeindesaal im Morsumer Pastorat konnte dank der großen finanziellen Unterstützung unseres Fördervereins St. Martin und dank vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer in den letzten Wochen seit Jahresbeginn wunderbar renoviert werden: neue Farbe an Türen und Wände, neues Licht, neuer Boden, neue Tische und Stühle. Wir sind sehr glücklich mit dem Ergebnis und der Raum wird auch bereits wieder kräftig genutzt.

Eines fehlt nun allerdings noch: schöne Bilder an den Wänden. Und weil wir nun nicht einfach "irgendwas" aufhängen möchten, bitten wir die Morsumerinnen und Morsumer um Unterstützung. Eine "Morsumwand" möchten wir im Gemeindesaal einrichten. Ganz viele, ganz unterschiedliche Fotos und Bilder stellen wir uns vor, die dort nebeneinander und beieinander hängen sollen und so ein Stück Dorfgeschichte abbilden.

Wenn Sie also Bilder haben oder Fotos des Dorfes und seiner Menschen in Ihrem Besitz sind, die besondere Orte, Situationen und Charaktere zeigen, freuen wir uns, wenn Sie uns diese zur Verfügung stellen mögen. Wir erwarten dabei nicht, dass Sie uns Bilder und Fotos schenken, nehmen sie auch gern als Leihgabe an und werden genau dokumentieren, wer uns welches Bild überlassen hat. An der Bilderwand soll die jeweilige Herkunft der Bilder auch vermerkt werden. Von zur Verfügung gestellten Fotos würden wir Abzüge fertigen, damit die Originale bei den Eigentümern verbleiben können.

Über alle Unterstützung unseres Bilderwand-Projekts freuen wir uns und sind gespannt darauf, was uns erreicht.

Für den Kirchengemeinderat der Kirchengemeinde St. Martin zu Morsum

Pastorin Dr. Christiane Eilrich

Petritag

Mit Inge Lorenzen und Bernd Paulsen, gemeinsam mit dem Ortsbeirat Morsum, luden wir, die Morsumer Kulturfreunde, diesmal ins Foyer des Muasem Hüs zum Petritag. Das Foyer wurde komplett mit kleinen Bistrotischen und einigen Stuhlreihen bestückt. Dekoriert mit netten Tischdeckern und Gläsern mit Teelicht, die Beleuchtung etwas abgedunkelt, so entstand auch in dem großen Raum tolle Gemütlichkeit. Um 19 Uhr waren dann zu unserer Überraschung gut 100 Besucher bei freiem Eintritt gekommen. Kaum hatte Inge Ihre Gitarre angestimmt, waren alle von ihrer humorvollen, netten Art in den Bann gezogen. Altvertraute Lieder von Leonard Cohen, Bob Dylan, Janis Joplin usw. in plattdeutscher Version zu hören, ist ein Highlight der besonderen Art. Zur Schonung der Stimme von Inge las Bernd Paulsen zur Untermalung nette Anekdoten vor, die so manchen Besucher zum Schmunzeln brachten. Gegen 22 Uhr endete ein rundum gelungener Petritag, der vielen Anwesenden noch in Erinnerung bleiben wird. Angelika Böhm





Erneuerung von Straßenüberführungen über die Sielzüge

Über breitere Gräben fließt das meiste des südlichen Morsumer Oberflächenwassers durch den Nössekoog nach Tinnum, von dort durch das Rantumer Becken dann in die Nordsee. Im Archsumer Bereich gibt es zwei

nur noch von Fahrzeugen bis 3,5 Tonnen befahren werden durfte, war schon in den letzten Jahren die Anfuhr zur Biike dort etwas problematisch. Nun sind die beiden Straßenüberführungen erneuert und mit zwei ne-



Straßenüberführungen über den Sielzug. Die eine liegt in Heligenört an der Grenze zu Morsum, die andere südlich von Archsum an der Straße, die am Archsumer Biikeplatz zum Nössedeich führt. Da diese früher aber

den und mit etwa 1.80 Meter hohen Rohren versehenen worden. Wegen der großen und nebeneinander liegenden Rohre musste die Straßenüberführung in Heligenört was erhöht werden. Damit sich das auch durch das Mähen der Seiten des Sieles entstandenes Treibgut dort nicht festsetzt und dadurch eventuell das aus Morsum kommende Wasser am Durchfließen hindern könnte, wurden bei

beiden Straßenüberführungen die großen Rohre dort eingebaut. Ob auch die Überführung über den Sielzug am Morsumer Dikwai erneuert wird, war nicht in Erfahrung zu bringen. Alfred Bartling

Puask! Aier-Smiten bi Klef.

Broket Aier sjuk en Aier smit bi Klef ön Muasem dit wair fuar üs ön Jungenstir PUASK.

Al Daagen fuarof heer wü niin üder Snak en üs Mooter stjüürt üs da al jens üt me di Uurter: "Sjuk man al wat Mösk en bech en paar litj Neester ön Guart, mesken liit di Puask-Haas diar da wat iinön."

Dat dit ek di Haas wiar, wat di Aier lair, dit mork wü waker, man wü spölit dit Spöl me.

Swetighairen jaaf dit tö üüs Jungenstir jit ek tö Puask, hat wiar ja jit Krichstir, man wü wiar uk me broket Aier lekelk.. Mooter färeft dänen me Skalotskel of me Ruar-Bete-Saft of uk me Greenkrür üt Guart. En wan wü da Puask-Sendai-Miaren Aier fünen heer, ging dit äp tö Klef. Fuar Medai wiar wü Jungen tömiist aliining ofstair, ön Aurönerem käm üs Aalern, Grootaalern en Frinjer me en fing bitö wat net Snak meärküder.

Wü litj Jungen rolet die Aier maningmol bluat dial bi Klefkant of smeet sa, dat ja man jüst öner önkam. En da löp wü dial en haalet ārk enkelt Ai weđer āp tö boowen. Wü heer üs Formaak diarbi, man ön Injem wiar wü "skeet-treet".

Man wat haa wü di gurt Dreenger biwunert! Ja kür sa fiir smit, dat di Aier maningmol ön Heef of uk ön't Weeter lönigt. En maning fan jam heer sagaar en Katapult becht en skuat di Aier diarme tö Heef. En di Wuksenen haa da lachit en klapit ön di Hunen. Dit kür ik, üs ik en litj betken gurter wiar, maningmol ek sa gur bigrip, aur ik heer üs litj Jungen wat bilewet, wat so gaar ek diairtö paset. En dit kām sa: Ik wiar om en bi füf Jaar ual en bi min Mootii ön

Kööken - dit wiar min lefst Spölplaats! - , üüs dit bi Hüsdüür klopit. Dit kām ek aaft fuar, ön Muasem kām di Mensken iin bi Bööster, di Düür wiar langsen iipen. Döör Hüsdüür kām om bluat ön Injem tö Āpseten of wan't Freemern wiar. Ik ruan tö Taal en reef di Düür iipen. Fuar mi stön en Wüf me tau litj Jungen bi Hun. Di Jungen wiar om en bi sa ual üüs ik. Wü wust biiring ek sa rocht, wat wü sii skul, man da kām Mootji achteran, wensket "Gur Dai" en fraaget om höör Warev. Di Wüf sair nönt, luket Mootji ön, weegit da üp di tau liti Jungen en sair litjem bluat jen Uurt: "Hunger!" Mootji forstön metjens, drait höör om tö mi en sair: "Laap jens tö Henhak!" Ik wust, wat jü meent. Di Hen-Hak wair en litj Huk ön Buusem, ofdiilit me

fiin Wiir. Dair heer min Grootfaader fjuur holten Richen aurarküder seet, Stre dairüp lair en dair skul di Henen di Aier üp lii.

Ön di önerst Rich fuan ik jen Ai – man dair wiar ja tau Jungen!lk haalet en Molk-Skamel, klatert dairüp en üp di boowerst Rich fuan ik jit en Ai. Diarme löp ik töbeek tö Taal. Mootji noom di tau Aier en lair dānen fuarsichtig di Wüf ön di Hunen. Jü luket Mootji ön, neket en betken en sair litjem "Fuul Dank" en da löp höör tjuk Tuaren aur Sjaken .En da ging di trii.

Üüs Mootji en ik weder ön Kööken wiar, fraaget ik: "Dü heest di Wüf dach di tau Aier skeenkt, hurom skrualit jü da? Wan om wat skeenkt fair, ken om jen dach frügi?!"

En da heer Mootji mi üp en stel en gur Aart – sawat kür jü ünskeks gur! – forklaaret, hurdeling dit es, wan hoken ön Nuar es, wan hi Kemer heer of uk Hunger (so üs dit bi jam wiar) en wan da söner fuul Snak Help kumt, da ken di Mensk fuar Lek of uk fuar Lechtighair uk jens skruali. "Bi höör wiar't wes Lechtighair, dat jü höör Jungen wat tö iiten dö kür. En Dü sjochst, dat et ek fuul wiis mut – uk en litj Ai es maningmol fuul!"sair Mootji.

Dit es fuul, fuul Jaaren sent, man auriiten es dit ek – ek di Formaak bi't Aier-Smiten, en wan di gut Dreenger di Aier tö Heef "katapulteeret", haa ik me di üđern lachit en mi früget. Man ik haa dach uk maningmol taacht, dat et gur wiar, dat di Wüf di ek sen heer en dat om me en litj Ai en Mensk sa lekelk maaki ken, da hi bigent tö skrualin! *Inge Gieppner-Carstensen* (Die deutsche Übersetzung lesen Sie auf der nächsen Seite.)



Ostern! Eierwerfen am Kliff.

Bunte Ostereier suchen und Eierwerfen am Kliff in Morsum – das war für uns in unserer Kindheit Ostern. Schon Tage vorher sprachen wir nur darüber, und unsere Mütter schickten uns dann schon mal los mit den Worten: "Sucht man schon mal etwas Moos und baut ein paar Nester im Garten, vielleicht legt der Osterhase dann etwas darein."

Dass es nicht der Hase war, der die Eier legte, merkten wir schnell, aber wir spielten das Spiel mit. Süßigkeiten gab es in unserer Kindheit noch nicht zu Ostern – es waren ja noch Kriegsjahre – aber wir waren auch mit bunten Ostereiern glücklich. Mutter färbte diese mit Zwiebelschale oder

mit Rote-Beete-Saft oder mit grünen Kräutern aus dem Garten. Und wenn wir dann am Sonntagmorgen Eier gefunden hatten, ging es rauf ans Kliff. Vormittags waren wir Kinder dort zumeist allein, am Nachmittag kamen Eltern, Großeltern oder Freunde mit, um sich gleichzeitig dort etwas zu unterhalten.

Wir kleinen Kinder rollten die Eier manchmal nur die Kliffkante hinab oder warfen so, dass sie gerade

unterhalb der Kante ankamen. Weiter schafften wir es nicht! Und dann liefen wir den Abhang hinab und holten jedes einzelne Ei wieder nach oben. Wir hatten unseren Spaß dabei, am Abend waren wir dann auch rundum müde! Aber wie haben wir die großen Jungs bewundert! Sie schafften es, die Eier so weit zu werfen, dass diese im Watt landeten. Und manche hatten sich sogar ein Katapult gebastelt und schossen die Eier damit ins Wasser oder in den Schlick. Und die Erwachsenen lachten dazu und klatschten in die Hände.

Das konnte ich, als ich ein bisschen älter war, manchmal nicht so gut verstehen, denn ich hatte als Kleinkind etwas erlebt, was so gar nicht dazu passte. Und das kam so: Ich war etwa fünf Jahre alt – es muss 1944 gewesen sein – und wieder einmal bei meiner Oma in der Küche (mein liebster Spielplatz in meiner Kindheit), als es an der Haustür klopfte. Das geschah nicht allzu oft, in Morsum und auf den Dörfern allgemein kamen die Menschen durch die Stalltür, diese Tür war zu jederzeit offen. Durch die Haustür kam man nur abends zum sogenannten "Aufsitzen" oder wenn es Fremde waren.

Ich rannte in den Flur und riss die Tür auf. Vor mir stand eine Frau mit zwei kleinen Kindern an der Hand. Die Kinder waren in etwa so alt wie ich. Wir wussten beide nicht, was wir einander sagen sollten, bis meine Großmutter kam, sie begrüßte und fragte, was sie tun könne. Die Frau sagte gar nichts, sah meine Großmutter nur an und zeigte dann auf die beiden Kinder und sagte dann ganz leise nur ein Wort: "Hunger!" Meine Oma verstand sofort, drehte sich zu mir um und sagte: "Lauf mal in den Hühnerstall!" Auch ich wusste, was gemeint war. Der Hühnerstall war ein kleiner, mit dünnem Draht versehener Verschlag im Kuhstall. In dem hatte mein Großvater vier Bretter übereinander befestigt, diese mit Stroh ausgelegt, darauf legten die Hühner die Eier.

Im unteren Regal fand ich ein Ei – aber es waren ja zwei Kinder!! Ich holte mir einen Melkschemel aus dem Stall,

kletterte darauf und fand auf dem obersten Brett. ein zweites Ei. Damit lief ich zurück in den Flur und gab meiner Großmutter die beiden Eier. Und sie legte diese der Frau ganz vorsichtig in die Hände. Sie sah meine Oma mit großen Augen an, nickte, sagte ganz leise "Danke" und dann liefen ihr große dicke Tränen über das Gesicht - und dann drehte sie sich um, und die drei gingen.

Als ich mit meiner Oma wieder in der Küche war, hab ich sie gefragt: "Du hast der Frau doch die beiden Eier geschenkt – warum hat sie denn geweint? Wenn man was geschenkt bekommt, freut man sich doch?!" Darauf hat sie mir in einer stillen und verständlichen Art – so etwas konnte sie so unendlich gut – erklärt, wie es ist, wenn ein Mensch in Not ist, wenn er Sorgen hat oder auch, wie in diesem Fall, Kinder, die hungrig sind und denen man nichts zu essen anbieten kann. Und wenn dann ohne viele Fragen Hilfe in irgendeiner Form kommt, dann kann der Betroffene schon mal vor Glück oder Erleichterung anfangen zu weinen. "Für sie war es wahrscheinlich eine Erleichterung, dass sie ihren beiden Kindern was zu essen geben konnte. Und du siehst, dass es nicht unendlich viel sein muss. Auch ein kleines Ei ist dann manchmal sehr viel wert", sagte sie.

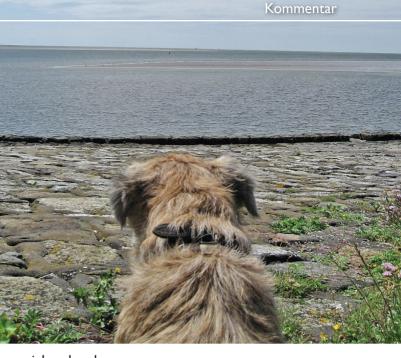
Das alles liegt viele Jahre zurück, aber vergessen habe ich es nicht – nicht den Spaß beim Eier-Werfen, und wenn die großen Jungs die Eier ins Watt "katapultierten", habe ich mit den anderen gelacht und mich gefreut. Aber ich habe doch manches Mal, als ich etwas größer war, an die Frau gedacht und dass es gut war, dass sie es nicht gesehen hat und dass man mit einem kleinen Ei einen Menschen so glücklich machen kann, dass er zu weinen beginnt! Inge Gieppner-Carstensen



Hermines Meinung zum Thema: Steuer im Allgemeinen und Grundsteuer im Besonderen.

- Lausig recherchiert und ungekürzt veröffentlicht -

Steuern an sich sind ja ein Mittel um, wie der Name schon sagt, gesellschaftspolitisch zu steuern. So werden Dinge, die man fördern will, steuerlich begünstigt, und was man nicht so gerne hat, wird kurzerhand höher besteuert. So weit, so verständlich. Es ist also durchaus nachvollziehbar, dass Alkohol und Zigaretten besteuert werden, aber bei vielen Steuern komme ich nicht mehr so ganz mit. Für einen Hund zahlt man Hundesteuer. Hätte mein Mensch einen zweiten Hund, wären für diesen doppelt so hohe Steuern wie für mich fällig. Ich nehme an, dass die Gesellschaft also Hunde in Rudelhaltung nicht so mag. Für ein Auto bezahlt man KFZ-Steuern, diese können unter Umständen gemindert oder gar erlassen werden. Das heißt also: Autos in Massen mag man schon eher als viele Hunde. Gut. kann ich mir noch insofern erklären, als dass die Gesetze ja von Menschen für Menschen gemacht sind. Und wenn ich an die vielen Vierbeiner denke, deren Mittagsründchen ein "hinter dem Auto herlaufen" ist, dann fürchte ich, sind einige Zweibeiner ohne Auto kaum in der Lage, ihren Hund



ausreichend zu bewegen.

Was aber ist ein Mensch ohne sein Heim? Die wenigsten sind doch ohne ein Dach über dem Kopf in diesen Breiten überlebensfähig. Und dennoch: Für ein Haus wird Grundsteuer erhoben. Diese soll nun angepasst werden, was für die meisten Sylter wohl bedeuten wird, dass sie dann viel mehr bezahlen müssen. Ist es nicht gewünscht, dass Menschen, die ihr Geld mit ehrlicher Arbeit verdienen, auf dieser Insel wohnen können, oder warum wird nun auch noch von Staats wegen Wohnraum teurer gemacht? Die Logik soll mir mal einer erklären...

Tierisch haarige Grüße, Eure Hermine

Buch "Sylt - die Stunde Null" beleuchtet die Nachkriegszeit

SYLT - DIE STUNDE NULL

Zwischen Abgrund und Aufbruch: Wie die Insel die Nachkriegszeit durchlebte



Eine Dokumentation von Frank Deppe

Im vielfältigen Sylter Büchermarkt hat Frank Deppe erneut eine Lücke geschlossen: Nachdem der Morsumer Journalist und Autor, der sich auch im Kreise der Morsumer Kulturfreunde tatkräftig engagiert, vor wenigen lahren die Dokumentation "Wie der Nationalsozialismus die Insel Sylt eroberte" verfasste, widmet er sich in seiner neuesten Publikation "Sylt – die Stunde Null" der Nachkriegszeit. 1945. Der Krieg ist überstanden, doch die Not bleibt. Bald leben 26.000 Menschen auf Sylt, davon 14.000 Heimatvertriebene. Fast jeder Flüchtling hat weniger Platz, als es heute ein Hundezwinger vorschreibt. Die Gestrandeten schlafen auf Stroh und heizen notdürftig mit Treibholz vom Strand. Auf dem Speiseplan stehen dünne Kohlsuppe,

Beeren aus der Heide und Schnecken aus dem Wattenmeer. Die Kinder sitzen in überfüllten Klassenzimmern auf dem Fußboden, Schreibzeug oder Schulbücher gibt es nicht. Das Buch beschreibt anhand vieler Aussagen von Zeitzeugen und anderer Quellen in neun Kapiteln anschaulich die Ära vom Zweiten Weltkrieg bis hin zum Wirtschaftswunder. In Text und Bild erhält der Leser eindringliche Einblicke in eine bedrückende Zeit, in der bloßer Mangel das Leben auf der Insel verwaltete. Während ältere Leser so wieder in die Vergangenheit eintauchen, können alle Jüngeren nachvollziehen, was ihre Eltern oder Großeltern einst durchlitten. Die Publikation "Sylt - die Stunde Null" ist in der Bücherei der Morsumer Kulturfreunde, so wie auch im Sylter Buchhandel erhältlich.



Der Ostermarkt läutete den Frühling ein

Für Sönke Nielsen und seine Ehefrau Bärbel aus Westerland war es gleichsam ein Pflichttermin: "Wie alle Märkte der Morsumer Kulturfreunde besuchen wir natürlich auch den Ostermarkt. Wir schätzen die Angebote der Aussteller ebenso wie die Gemütlichkeit – es ist toll, was die Morsumer Kulturfreunde so alles auf die Beine stellen."

Wie das Ehepaar Nielsen lockte der traditionelle Ostermarkt zahlreiche Besucher ins Muasem Hüs – entsprechend zufrieden zeigten sich denn auch die Aussteller und Marktleiterin Sabine Clahsen. Rund zwanzig Stände offerierten ganz unterschiedliche Angebote. Während etwa Helga Simonsen kunstvoll gestaltete Ostereier anbot, waren am Stand der Malgruppe gleich nebenan unter anderem mit Osterhasen bemalte Grußkarten ein Renner.

Finja Bleeker verkaufte am Stand ihrer Mutter unter anderem aus Holz gefertigte Hasen und hochwertige

Hinweisschilder. "Besonders beliebt sind die Schilder mit dem Aufdruck Sylt", freute sich die junge Frau. Ein paar Meter weiter hatte Sebastian Maurer vom Hansen-Hof alle Hände voll zu tun. Sehr gefragt hier: Der selbstgemachte Eierlikör. Und auch die buntgefärbten Ostereier erfreuten sich reger Nachfrage. "Für den Ostermarkt und die folgende Osterwoche haben wir extra 7000 Eier eingefärbt", berichtete Maurer.

Kaffee und Kuchen sowie der Osterzeit angepasste Gerichte wie Lammfrikadellen servierte emsig das Team vom Bistrorant "Wie Zuhause". Aus der Bücherei, in der unter anderem Autorin Jali Schneider signierte, vermeldete Angelika Böhm eine gute Nachfrage. Und Marktleiterin Sabine Clahsen freute sich: "Das Wetter spielte mit und trotz der regen An- und Abreise an dem Wochenende haben wieder viele Sylter und Gäste den Weg nach Morsum gefunden."





Morsum-Ausstellung im MartinsHüs

Da im letzten Jahr die Ausstellung "Morsum im Wan-

del der Zeit" im Muasem Hüs in Morsum viel Beachtung fand, wird es die Ausstellung auch wieder in diesem Jahr geben, aber nicht im Muasem Hüs, sondern im MartinsHüs an der Morsumer Kirche.

Eröffnet wird die Ausstellung, die eine gemeinsame Ausstellung der Morsumer Kulturfreunde, der Kirche und des Förderkreises St. Martin Kirche zu Morsum ist, am Sonntag, 12. Mai, nach dem

Gottesdienst. Anhand einer aufwändigen Präsentation von Texten, seltenen Fotografien und Modellen der einzelnen Ortsteile wird auf beeindruckende Weise der Wandel des Dorfes vom 18. Jahrhundert bis heute veranschaulicht. Neben den baulichen Veränderungen werden auch andere, dem Dorfleben beeinflussende positive wie auch negative Geschehnisse, dem Besucher vor Augen geführt. Denn auch, wenn in den letzten Jahrzehnten die Popularität des Dorfes durch den Fremdenverkehr zugenommen hat, kam es in derselben Zeit doch auch zur Schließung von drei Kaufmannsläden und vier Gaststätten. Und durch die Schließung der Morsumer Schule verlor Morsum auch an Attraktivität, was dem Ansiedlungswillen junger Menschen nicht gerade förderlich ist.

Ohne die in der Mitte der sechziger Jahre von der damaligen Morsumer Gemeindevertretung gefassten und zukunftsweisenden Beschlüsse, nämlich den Ankauf des beinahe drei Hektar großen Grundstückes am Morsumer Bahnhof, und auch den Beschluss zum Bau des Muasem Hüs, wäre Morsum arm dran gewesen. Denn nur dadurch war es möglich, dass Morsum mit dem dem neuen Markttreff wieder einen Kaufmann ins Dorf bekam, und auch die Morsumer Vereine ihr Zuhause behielten. Gäbe es das Muasem Hüs mit der Nahversorgung, dem Bistro, dem Foyer als Veranstaltungsraum, der Filiale der Sylter Bank und einer Appartementvermietung nicht, hätte Morsum keine Begegnungsstätte und auch kein Veranstaltungshaus mehr gehabt.

Nun aber mit dem direkt gegenüber liegenden neu erstellten Hotel "Hofgalerie" und auch dem Cafe Ingwersen hat Morsum ein richtiges Dorfzentrum. In der Ausstellung wird nicht nur die Entwicklung Morsums von einem Ringdorf zu einem Flächendorf ver-



anschaulicht, sondern auch, wie der seit den fünfziger lahren laufend zugenommene und bisher positiv gesehene Fremdenverkehr doch mehr und mehr auch Auswirkunnegative gen auf das allgemeine Dorfleben hat. Die Ausstellung wird am 12. Mai um 11.30 Uhr im MartinsHüs eröffnet und kann danach täglich von 10.00 Uhr bis 17.30 Uhr besucht werden. An bestimmten Tagen, aber auch nach

Absprache, werden Führungen über die Ausstellung angeboten.

Alfred Bartling

Mitgliederlotto

Nun ist es mittlerweile schon Tradition, unser Lotto für Mitglieder. Und am 9. März um 16 Uhr wurden wir sprichwörtlich überlaufen, mit 81 Anmeldungen waren wir mehr als ausgebucht. Mit zehn Tischen im Foyer des Muasem Hüs, die wir großzügig aneinander gestellt haben, damit jeder seine Karten auslegen konnte, sah das Ganze dann doch noch recht gemütlich aus. Tina vom "Wie Zuhause" hatte leckere Torten gezaubert, die dann auch zahlreich vernascht wurden. Silke und Maren fungierten wieder als Glücksfeen für die Zahlen und Böhmi gab vor jeder auszuspielenden Reihe bzw. vollen Karte die zu gewinnenden Preise bekannt.

Diverse Gutscheine, tolle Frühlingstöpfe, Osterdeko und vieles mehr kam zur Ausspielung. Danke nochmal an unsere Preisstifter: Sylter Seifenmanufaktur, Bistro "Wie Zuhause", Hansen Hof, Otje und Frank Deppe, der ein Buchsortiment, welches wir zum Schluss ausspielten, im Wert von 100 Euro stiftete. Nach zehn Durchgängen und einem Mal nur volle Karte, endete gegen 18.30 Uhr ein gelungener Nachmittag. So manch einer blieb dann noch und ließ sich sein Abendbrot schmecken. Alle Beteiligten sind sich einig: Auch 2020 wird wieder Lotto gespielt.

Angelika Böhm



Zaubersand

Diese Zutaten benötigt ihr für Zaubersand:

960 g Mehl, 120 ml Öl (Sonnenblumenöl oder Babyöl), Lebensmittelfarbe flüssig. Außerdem: eine große Schüssel und eine Unterlage zum Spielen. Gebt das Mehl und das Öl in eine große Schüssel. Verknetet dann die Zutaten zu einer ordentlichen Masse. Falls euch die Masse zu fest oder zu dünn ist, gebt noch etwas Mehl oder Öl hinzu. Wenn ihr farbigen Zaubersand haben möchtet, gebt nun noch etwas von der flüssigen Lebensmittelfarbe hinzu. Je mehr Farbe ihr dazugebt, desto intensiver wird die Färbung des Sandes! Verknetet nochmal alle Zutaten miteinander. Dann ist euer Zaubersand auch schon fertig! Bevor ihr mit dem Spielen anfangt, füllt ihr den Sand am besten in einen großen Container oder gebt ihn auf eine große Wachsdecke. So bleibt der Rest der Wohnung sauber!



Zauberknete

Diese Zutaten für selbst gemachte Knete braucht ihr: 20 gehäufte EL Mehl, 15 TL Salz, 2 EL Öl, 250 ml Wasser, Lebensmittelfarbe. Außerdem: Einweghandschuhe, Schraubgläser. Siebt das Mehl in eine große Schüssel und gebt dann Salz, Öl und Wasser hinzu. Verknetet alle Zutaten zu einem glatten Teig. Ist die Masse noch zu nass und klebrig, gibt noch etwas mehr Mehl hinzu. Ist die Masse hingegen etwas zu trocken, könnt ihr einfach noch etwas mehr Wasser dazugeben. Ist der Teig schön glatt geworden, könnt ihr ihn in ein paar Portionen aufteilen - je nachdem, wie viel Knete in unterschiedlichen Farben ihr machen möchtet. Drückt die einzelnen Knetportionen danach etwas ein und drückt mit eurem Daumen eine Mulde hinein. Zieht euch die Handschuhe an und lasst dann ganz vorsichtig ein paar Tropfen Lebensmittelfarbe in die Mulden hinein tropfen. Je mehr Lebensmittelfarbe ihr an die Knete gebt, desto intensiver wird der Farbton! Verknetet dann die einzelnen Knete-Portionen noch einmal kräftig, damit sich die Lebensmittelfarbe gut in der Knetmasse verteilt. Danach könnt ihr entweder direkt mit der selbstgemachten Knete spielen oder ihr gebt sie in Schraubgläser, damit die Knetmasse möglichst lange schön weich bleibt. Fest verschlossen in den Gläsern bleibt die Knete etwa acht Wochen lang elastisch.



Die Bücherei im Morsumer Zimmer ist während der Öffnungszeiten der Gastronomie zugänglich. Montags von 15.00 bis 17.00 Uhr geöffnet mit persönlicher Beratung, gerne auch auf Friesisch.

"D A M M B A U" von Margarete Boje *****

Die MORSUMER FAHNE 135 Euro

Grußkarten (mit Umschlag) Morsumer Notgeld 2,50 Euro

Die Chronik des Dorfes Morsum" von W. Schröder 9,90 Euro

Begleitheft zur Ausstellung im Muasem Hüs "Morsum – im Wandel der Zeit" 8,00 Euro

Ansichtskarten vom Eisboot (Sommer / Winter)

Karte 0,50 Euro

Die Weberinnen treffen sich jeden Dienstag, 15.00 bis 17.00 Uhr im Ostflügel im Muasem Hüs. Kinder können an kleinen Webstühlen selber weben.

Öffentliche Vorstandssitzung der Morsumer Kulturfreunde jeden ersten Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr im Muasem Hüs im Morsumer Zimmer.

Unsere Malgruppe trifft sich jeden Mittwoch, 15.00 bis 18.00 Uhr im Morsumer Zimmer im Muasem Hüs. Gemalt wird in Aquarell, Acryl, Öl.

Wir freuen uns über Eure Unterstützung!

E-mail: info@morsumer-kulturfreunde.de info@sylt-kultur.de Internet: www.sylt-kultur.de

Konto bei der Sylter Bank e.G. IBAN: DE06 2179 1805 0000 1590 00 BIC: GENODEFISYL

Neue Handynummer: 0160 / 3046 297

Impressum

Herausgeber:

Morsumer Kulturfreunde e.V. Litjmuasem 28 25980 Sylt OT Morsum Tel.: 0 46 51 / 8 35 68 86 www.morsumerkulturfreunde.de info@syltkultur.de

V.i.s.d.P.:

Maren Ehmke

Redaktion:

Maren Ehmke, Helga Simonsen, Alfred Bartling, Frank Deppe

Satz / Layout:

Sylt Connected, An der Rollbahn 14, 25980 Sylt info@sylt-connected.de

Druck:

flyeralarm GmbH Alfred-Nobel-Str. 18 97080 Würzburg

Auflage:

500 Exemplare

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte keine Gewähr. Bei Leserzuschriften behalten wir uns das Recht der Kürzung vor. Abdrucke und Vervielfältigungen aller Art von redaktionellen Beiträgen bzw. Anzeigen nur mit ausdrücklicher Genehmigung durch den Herausgeber.

Für Richtigkeit der Termine keine Gewähr.

MADE in Morsum.





Im Bahnhof Morsum – Bi Miiren 11 – Sylt/Morsum Tel. 04651-4609977 Infos & Online-Shop: www.sylterseifen.de MO-FR: 10 bis 18 Uhr – SA: 10 bis 16 Uhr

Kindermund

Mein Papa ist ein Spekulatius. Der verdient ganz viel Geld an der Börse.

(Lily, 5 Jahre)

Veranstaltungen 2019 der Morsumer Kulturfreunde

Datum	V eransta <mark>ltung</mark>	Uhrzeit:
Samstag, 02. März	Plattdeutsches Theater / Speeldeel ut de Masch	20.00 Uhr
Samstag, 09. März	Mitglieder-Lotto	16.00 Uhr
Freitag, 22, März	Jahreshauptversammlung der MKF	19.00 Uhr
Donnerstag, 04. April	Lesung / Kerin Schmidt	19.00 Uhr
Sa./So., 13./14. April	"Morsumer OSTERMARKT"	II.00 – I7.00 Uhr
Ostersonntag, 21. April	am Morsum Kliff / Eierwerfen	14.00 Uhr
Freitag, 26. April	Akkordeon-Konzert / Accord-Orchestra Ketzin	19.00 Uhr
Dienstag, 30. April	Tanz in den Mai	20.0 <mark>0 U</mark> hr
Samstag, 04. Mai	Liederabend / "Gassenhauer"	20.00 Uhr
Samstag, II. Mai	Konzert / Christian Elsas	16.00 Uhr
Sonntag, 19. Mai	Morsumer Badestelle /Anbaden (Flut ca. 15 Uhr)	14.00 Uhr
Freitag, 21. Juni	Mittsommernacht /Kaluza & Blondell	20.00 Uhr
Sonntag, 30.Juni	Kinderfest	II.00 - I7.00 Uhr
Mi.,10 Mi.,24. Juli	Ausstellung Malgruppe	12.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch, 31. Juli	Kammermusikfest Sylt "Tea-Time"	17.00 Uhr
Sonntag, 01. September	Gospelkonzert / Island Voices	18.00 Uhr
Sa./So., I2./I3. Oktober	"GOLDENER HERBST" (Markt)	11.00 - 17.00 Uhr
Samstag, 26. Oktober	Bayerischer Abend / "Morsumer Wies`n"	20.00 Uhr
Freitag, 08. November	Terminbörse / für die Nutzer des Muasem Hüs	19.00 Uhr
Samstag, 09. November	Morsum rockt / Sylter Bands	20.00 Uhr
29./30. Nov./01.12. Dez.	"JÖÖLTIR ÖN MUASEM" / Morsumer Weihnachtsmarkt	
Samstag, 07. Dezember	Lebendiger Adventskalender (MKF/Wie Zuhause)	18.00 Uhr